

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Einzigartige Musik-Erlebnisse*

Ab Ende August geht das Jazz Festival Willisau über die Bühne. Das Festival bietet nach zweijähriger Pause ein Programm, das nicht in Schubladen passt. **SEITE 9**

ZELL *Ausgezeichnete Arbeit im Hintergrund*

Seelsorge nahe bei den Menschen: Die katholische Kirche Luzern ehrt den Pfarreirat Zell mit dem «Dank Dir!»-Preis für freiwilliges Engagement. **SEITE 11**

GETTNAU *Ortsteilverein soll Kultur fördern*

An der Gründungsversammlung des Ortsteilvereins Gettnau wurden Statuten verabschiedet, ein Vorstand gewählt und der Gettnauer-Preis vergeben. **SEITE 12**

«Ohne Musik wäre mein Leben fad»

WILLISAU Mit sechs Jahren spielte sie ihre ersten Töne auf der Geige, 20 Jahre später hat sie drei Masterabschlüsse und eine Stelle an einer Orchesterakademie in der Tasche: die in Willisau aufgewachsene Eveline Meier.

von Daniela Waser

Gewinnerin des Kulturförderpreises Horw, Stipendiantin der Bank of China und dreifache Masterabsolventin mit Bestnoten: Die Laufbahn von Eveline Meier ist beeindruckend. Aufgewachsen in Willisau, führte ihr Weg die junge Musikerin über Horw und Budapest bis nach Wien ans ORF Radio-Symphonieorchester. «Ohne Musik wäre mein Leben fad», so die 27-Jährige. «Beim Spielen kann ich meine Emotionen viel besser ausdrücken, als ich es in Worten jemals könnte.»

Von Willisau nach Horw

Ein Blick zurück: Eveline Meiers Begeisterung für die Musik beginnt bereits in ihrer frühen Kindheit. Ihre Mutter, Pia Meier, selbst begeisterte Amateurmusikerin, spielt während Eveline Meiers Kindheit regelmässig auf ihrer Violine. «Ich war schon früh fasziniert von diesen Klängen», sagt Meier. Bereits mit fünf Jahren wünscht sie sich sehnsüchtig eine Geige. Mit sechs erhält sie dann ihren ersten Unterricht in Willisau, wo sie bis Mitte Primar-Zeit wohnt. «Das Städtchen war der Startpunkt meiner Laufbahn», sagt die Musikerin.

Von Willisau zieht die Familie Meier anschliessend nach Horw, Eveline Meier beginnt nach Abschluss der Primarschule das Gymnasium in der Musik- und Sportklasse. «Hier habe ich mich zum ersten Mal mit der Idee befasst, Profimusikerin zu werden», sagt sie.

Bratsche in einer Woche gelernt

Mit 15 Jahren nimmt Eveline Meier ihre ersten Privatstunden bei Geigenlehrer András Santora, der sie lange Jahre begleitet und ihr ihre Chancen in der Musikwelt aufzeigt. «Er hat mich enorm weitergebracht und ist bis heute ein wichtiger Berater für mich», so die Musikerin.

Für eine Hochzeit im Jahr 2015 erlernt Eveline Meier das Spiel der Bratsche – und das innerhalb von nur einer Woche. «Eine Herausforderung», sagt die 27-Jährige rückblickend. Ihre Faszination für das Streichinstrument ist bis heute geblieben. «Klanglich gefällt mir die Bratsche sogar besser als die Geige», sagt Meier. «Die Virtuosität der Geige möchte ich aber nicht missen.»

Drei Masterabschlüsse mit Bestnoten

Nach Abschluss des Gymnasiums absolviert Eveline Meier von 2015 bis 2018 ein Bachelorstudium in Violine an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest. Darauf folgen drei Masterstudiengänge in Violine, Bratsche und Kammermusik, die sie allesamt mit Bestnoten abschliesst. Bis zu 12 Stunden am Tag verbringt Eveline Meier während ihrer Ausbildung mit dem Geigenspiel. «Es war eine intensive Zeit», sagt sie rückblickend. Ihr Privatleben sei teilweise zu kurz gekommen. Trotzdem schaut Meier positiv auf ihre Studienjahre zurück: «Budapest hat mich geformt, und zu der Geigerin gemacht, die ich heute bin». Auf ihr Umfeld kann sie während dieser Zeit immer zählen. «Meine Eltern unterstützen mich in allem, was ich mache.»



Eveline Meier musiziert in Wien im ORF Radio-Symphonieorchester. Die 27-Jährige verbrachte ihre ersten Lebensjahre in Willisau, wo sie auch erstmals Geigenunterricht erhielt. Foto susibuntpics

Taekwondo als Ausgleich

Seit Februar 2022 arbeitet Eveline Meier in der Orchester-Akademie des ORF Radio-Symphonieorchesters in Wien. «Diese Stelle ist für mich ein Sprungbrett in die Orchesterwelt», sagt die junge Musikerin. Sie profitiert von Profimusikerinnen und -musikern, die ihr als Mentoren zu Seite stehen, sowie von kostenlosen Meisterkursen. Auch den

Raum für Freizeit, den die Stelle ihr bietet, schätzt Meier sehr. «Nach der intensiven Studienzeit möchte ich das Leben auch etwas geniessen.» Dafür hat sie auch ihren Ausgleich zur Musik gefunden: Taekwondo. Vor allem der Fokus auf Beintraining gefällt Meier an der koreanischen Kampfkunst. «Denn meine Hände sind mein Arbeitswerkzeug.»

Erfolge, Enttäuschungen und Chancen

Wenn Eveline Meier auf ihre bisherige Laufbahn zurückblickt, erinnert sie sich besonders gern an ihre Konzerte am Ende jedes Studienjahres. «Hier konnte ich meine Stücke nach Herzenslust selbst auswählen und ich habe gemerkt, wie die Freude ans Publikum weiterging.» Auch mit Enttäuschungen

musste Meier in ihrer Karriere aber umgehen – so beispielsweise mit Stellenbewerbungen, die ohne Chance auf Probenspiel abgelehnt wurden. «Ich war aber schon immer ein Stehaufmännchen», sagt Meier. «Wenn etwas nicht klappt, packe ich einfach die nächste Chance.» Gegenüber sich selbst und seinen Fähigkeiten kritisch zu bleiben, sei für eine Musikerin oder einen Musiker enorm wichtig. «Sonst würde man in dieser Welt nicht lange überleben.»

Die grösste Herausforderung für die Violinistin? «Dranzubleiben!» Es komme oft vor, dass sie an einer Phrase oder einem Takt lange herumfeile, bis er wirklich sitze. «Das kann sich anfühlen wie extreme Arbeit für nichts», sagt Meier. Für dieses Problem hat die Musikerin aber eine Lösung bereit: «Nicht zu lange am gleichen Stück arbeiten – nach einer Pause geht es oft wie von selbst.»

Beruhigungsritual und Lampenfieber

Zur Vorbereitung auf ihre Konzerte hat Meier ein ganz besonderes Ritual: «In den letzten fünf Minuten vor einem Auftritt vermeide ich es, zu sprechen. Stattdessen macht sie Folgendes: Sie legt ihre Fingerspitzen aneinander, schliesst die Augen, bewegt die Hände langsam auseinander, konzentriert sich auf die Spannung dazwischen und führt die Hände langsam wieder zusammen. «Danach fühle ich mich richtig energiegeladener, wie frisch aus dem Bett!» Dieses Ritual hat Meier aus einem asiatischen Film übernommen. «Es klappt bestimmt nicht bei jeder Person», sagt die Musikerin. «Es ist wichtig, ein eigenes Ritual zu finden.»

Hat Eveline Meier eigentlich auch Mal Lampenfieber? «Früher war das oft der Fall, heute eher weniger», sagt sie. Ihr Tipp: «Gute Vorbereitung ist das A und O.» Eine Grundnervosität sei aber immer vorhanden. «Ohne diese wäre der Auftritt viel weniger lebendig und authentisch.»

Ein Auftritt bei 40 Grad

Aus all ihren Auftritten ist Meier einer besonders in Erinnerung geblieben: Am 1. Juli 2018 spielte sie zusammen mit einer Pianistin in Horw – bei schlecht eingestellter Klimaanlage. «Es war fast 40 Grad heiss im Raum und im Licht der Scheinwerfer war Schwitzen vorprogrammiert.» Gegen Schluss des Konzertes sei sie mit ihren Fingern auf der Geige fast abgerutscht. «Das anschliessende Lächeln des Publikums war aber die schönste Art der Bezahlung». Über eine Person im Publikum freut sich Eveline Meier jeweils besonders: ihren Vater. «Er ist mein grösster Supporter.»

Musikerin mit Herzblut

Meiers Stelle beim ORF-Symphonieorchester ist auf drei Jahre befristet. Für die Zeit danach hat die 27-Jährige bereits ein klares Ziel: Eine unbefristete Anstellung in einem Orchester zu finden. Der Ort spielt dabei eine untergeordnete Rolle. «Hauptsache, es passt», so Meier. Auch eine Rückkehr in die Schweiz könne sie sich vorstellen. Klar ist für sie aber: «Musik ist das, was ich machen möchte.» Falls es damit unverhofft nicht klappen sollte, hat die 27-Jährige einen Plan B bereit: Eine Laufbahn als Übersetzerin, wobei sie ihr flissendes Ungarisch anwenden könnte.

Für angehende Musikerinnen hat Eveline Meier drei Ratschläge bereit: «Eine gute Lehrperson finden, nicht scheuen, nach Unterstützung zu fragen, und nicht gleich aufgeben.» Ratschläge, die ihr auch selbst auf ihrem Weg geholfen haben.